Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1915

95 (26.4.1915)

Visual Library

Nr. 95. Montag, 26. April 1915. 53. Jahrgang.

Bezugspreis:
In Ettlingen frei ins Haus monatlich 53 Pfennig. Durch die Agenturen monatlich 56 Pfennig. Bei Postbezug vierteljährl. 1.95 M. Einzelnummer 10 Pf. Belege 10 Pfennig.
Geschäftsstelle: Kronenstr. Nr. 26.

Mittelbadischer Courier

Tagblatt für Ettlingen und Umgebung.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt · Illustriertes Unterhaltungsblatt · Alt Ettlingen.

Druck und Verlag der Buch- & Steindruckerei R. Barth.

Anzeigen:
Die kleine Zeile oder deren Raum 12 Pf. lokale 10 Pf. Amtl. Bekanntmachungen die Doppelzeile 24 Pf. Reklamezeile 35 Pf. Rabatt nach Tarif. Bei zwangweis. Beitreibung fällt der Rabatt weg.
Fernsprechanschluß Nr. 78.

Neueste amtl. Meldung.

Großes Hauptquartier, 26. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei **Ypern** dauern die Kämpfe an. Auf dem westlichen Kanalufer ist **Lizerne,** das die Franzosen wieder genommen zu haben behaupten, in unserm Besitz. Auch östlich des Kanals wird das eroberte Gelände behauptet. Die Zahl der eroberten **Geschütze** stieg auf **45,** worunter sich nach wie vor die 4 schweren englischen Geschütze befinden.

Nordwestlich **Zonnebeeke** setzten wir unseren Angriff fort und machten dabei mehr als **1000 Kanadier** zu Gefangenen. Die Gesamtzahl der Gefangenen erhöht sich damit auf 5000. Ein sonderbares Völkergemisch: Senegalneger, Engländer, Turkos, Indier, Franzosen, Kanadier, Zuaven, Algierer fanden sich hier auf verhältnismäßig kleinem Raume zusammen.

In der **Champagne** schlugen wir nördlich von **Beausejour** zwei französische Nachtangriffe ab.

Auf den **Maashöhen** machte unser Angriff gute Fortschritte. Mehrere Bergrücken hintereinander, bis zur Höhe westlich von **Les Eparges** wurden im Sturm genommen. Mehrere hundert Franzosen und ein Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Im **Ailly-Walde** scheiterten feindliche Vorstöße.

In den **Vogesen** führte unser Angriff zur **Wiedereroberung des Hartmannsweilerkopfes.** Die Siegesbeute unserer Truppen betrug hier 11 Offiziere, 749 Franzosen, sechs Minenwerfer und vier Maschinengewehre.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Einige schwache russische Nachtangriffe in der Gegend nordwestlich von **Cicohanow** wurden abgewiesen. Die Lage ist unverändert.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 25. April. (WTB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Ypern errangen wir weitere Erfolge. Das am 23. April eroberte Gelände nördlich Ypern wurde auch gestern gegen feindliche Angriffe behauptet. Weiter östlich setzten wir unsere Angriffe fort, stürmten die Ferme Solaert südwestlich von St. Julien und Kersselaere und drangen siegreich gegen Grafenstafel vor. Bei diesen Kämpfen wurden etwa 1000 Engländer gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Ein englischer Gegenangriff gegen unsere Stellung westlich von St. Julien wurde heute früh unter schwersten Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

Westlich von Lille wurden Angriffsversuche der Engländer durch unser Feuer im Keime erstickt.

In den Argonnen schlugen wir nördlich von Le-Four-de-Paris einen Angriff zweier französischer Bataillone ab.

Auf den Maas-Höhen, südwestlich Combres, erlitten die Franzosen eine schwere Niederlage. Wir gingen zum Angriff über und durchbrachen in einem Ansturm mehrere hintereinander liegende französische Linien. Nächtliche Versuche der Franzosen, uns das eroberte Gelände wieder zu entreißen, scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. 24 französische Offiziere, 1600 Mann und 17 Geschütze blieben bei diesen Kämpfen in unserer Hand.

Zwischen Maas und Mosel kam es sonst nur an einzelnen Stellen unserer Südfront zu Nahkämpfen, die bei Ailly noch nicht abgeschlossen sind.

Im Priesterwald mißglückte ein französischer Nachtangriff.

In den Vogesen behinderte auch gestern starker Nebel die Gefechtstätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.

Zwei schwächliche Angriffe der Russen westlich Ciechanow wurden abgewiesen.

Als Antwort für Bombenwürfe der Russen auf die friedliche Stadt Neidenburg wurde der Eisenbahnknotenpunkt Bialystok von uns nochmals mit 20 Bomben belegt.

Oberste Heeresleitung.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Von den Kämpfen im Elsaß.

Berlin, 24. April. (WTB.) Die „Voss. Ztg." meldet aus Basel: Im Fechttal handelt es sich in der Hauptsache nur um Kämpfe lokalen Charakters mit wechselndem Erfolg. Nach den Gefechten bei Metzeral und im Fechttal wurden die deutschen Sanitätstruppen von den Franzosen bei ihrer Arbeit im Aufsuchen von Verwundeten wieder beschossen. Ganz besonders haben es die Franzosen auf die deutschen Sanitätshunde abgesehen, von denen sie schon manchen erschossen haben, der einem französischen Verwundeten das Leben gerettet hat.

Die Kämpfe um Ypern.

Kopenhagen, 26. April. (T.U.) Die englische Zeitung „Daily Mail" erklärt: Die letzten Nachrichten aus Flandern lassen klar erkennen, daß die Deutschen die Eroberung des ganzen Ysergebietes planen. Das Blatt gibt zu, daß die deutschen Truppen um Nord-Ypern bedeutende Fortschritte zu verzeichnen hätten. Der Angriff sei seit Wochen von deutscher Seite vorbereitet und werde mit großer Hartnäckigkeit fortgesetzt. Es habe den Anschein, als ob die Deutschen jeden verfügbaren Mann zum Kampf nördlich Ypern verwenden, während die Verbündeten starke Truppenmassen südlich Ypern zusammengezogen hätten. Die Deutschen stürmten die Schützengräben der Verbündeten mit wahrem Heldenmut. Trotz bedeutender Verluste drangen immer neue Truppen vorwärts und zwar mit erheblichen Erfolgen. Die deutsche Artillerie entwickelt gleichfalls eine lebhafte Tätigkeit. Die Pariser Blätter melden, daß während der Kämpfe im Norden von Dixmuiden vom 22. und in der Nacht auf den 23. April der älteste Sohn des belgischen Kolonialministers Renkin gefallen ist.

Die deutschen Fortschritte und unsere Feinde.

Genf, 25. April. TU. Am linken Yserufer dauerte bis gestern abend der heftige Kampf an. Hauptsächlich bei den von Zuaven und belgischen Karabineri verteidigten Häuser am Nordende von Lizaere. Der Bericht von French gibt die enormen Verluste der kanadischen Division zu, erklärt, daß das Zurückweichen seines linken Flügels die unvermeidliche Folge des französischen Rückzuges gewesen sei und rühmt das Gesamtverhalten der Kanadier.

Der Pariser Gesamteindruck der deutschen Erfolge in Flandern und der deutschen Fortschritte in der Champagne, sowie im Priesterwalde läßt sich deutlich in dem

---

Wenn die Not am höchsten.

Original-Roman nach einer historischen Erzählung von G. Levin.

18) (Nachdruck verboten.)

Die alte Margarethe widersprach nicht. Sie blickte nachdenklich in das Feuer, eine lange Weile, als sinne sie über etwas nach.

„Ach Gott — es ist wohl so!" sagte sie dann, ihre Haube über den Kopf ziehend und setzte mit einem Seufzer hinzu: „Wir sind alle Sünder!"

„Weshalb?" fragte der Förster. „Wir tun, was wir können."

„Aber wir versündigen uns oft in Gedanken —"

„Die schaden Niemand!"

„Aber die Worte —"

„Du meinst weil du zuweilen —"

Die alte Margarethe nickte heftig mit dem Kopf und zog die Haube noch weiter in die Stirne.

„Na," lachte der Förster, „laß es gut sein, ich —"

Der Förster wurde unterbrochen durch den kleinen Leopold, der mit dem Rufe: „der Sepp, der Sepp!" in die Küche gelaufen kam.

Der Förster sprang auf und ging dem Angekündigten hastig entgegen. Draußen sah er, daß der Forstläufer sehr eilig die Schlucht heraufkam und im Vorbeigehen an der Mühle dem Müller Wölfle der eben mit seinem runden Gesichte ein Guckfensterchen in der weißgepuderten Bretterwand seines alten Bauwerkes füllte, mit der Hand winkte.

„Die Leute kommen in großen Haufen, Herr Förster!" schrie der Sepp ihm dann entgegen, „bei Rohrbrunn sind große Haufen Franzosen zu sehen — Der Tanz kann anfangen. Der Erzherzog hat die Franzosen bei Würzburg wieder geschlagen, sodaß ihnen der Spaziergang nach Wien wohl aus dem Sinn gekommen sein wird. Der Philipp Witt läßt euch sagen, ihr sollt nach dem Rechten sehen — denn er selber kann nicht hier dabei sein —"

„Er kann nicht dabei sein? Und weshalb nicht?" unterbrach ihn der Förster.

„Weil er anderswo sein muß. Die Hauptmacht der Franzosen wälzt sich nordwärts, auf Hammelburg und Brückenau zu; dort will Witt mit seiner Operation beginnen und den Franzosen den Weg verlegen. In den Wäldern zwischen Hammelburg und Schlüchten hat er dreitausend Bauern stehen und da will er selbst dabei sein."

„Ja, und wir hier?"

„Unsere Sache steht auch nicht schlecht; ein gutes Teil unserer Leute strömt über Lengfurt und Heidenfeld in den Spessart herein, der Straße da unten nach — es wird immer lebendiger da unten — also kommt und vergeßt Euer Pulver nicht, Gevatter Wölfle!" diese letzten Worte rief Sepp dem herankommenden Müller zu. „Die Jagd kann losgehen — vorwärts, vorwärts, schwarzgelb ist der Trumpf und die Franzosen sollen heute ihr Wunder an uns erleben!"

Der Sepp eilte fort, die Schlucht wieder hinab und in wenigen Minuten folgten ihm der Förster und der Müller in schneller Gangart. Beide in grüner Jagdjoppe mit ihren Büchsen und die wohlgepackten Waidtaschend über die Achsel hängend.

4. Kapitel.

Es war am Mittag desselben Tages, an welchem Förster Schildbach das Forsthaus verlassen und mit dem Müller Wölfle sich aufgemacht hatte, an dem Kampfe teilzunehmen. In Goschenwald hatte der Verwalter die Eßglocke für das Gesinde läuten lassen, aber die zwei Knechte, die unter seinem Befehle standen, waren nicht gekommen, nur Afra, die Beschließerin und ein paar erschrockene Mägde drängten sich um ihn — die Mägde wollten gehört haben, daß man es in südöstlicher Richtung brennen sehe, über Heidenfeld hinaus — einer der Knechte, der am vormittag oben auf der nächsten hohen Bergkuppe war, sollte es gesehen haben.

„Und wo ist der Kaspar, der Schlingel?" rief der ehemalige Leutnant, der alte Verwalter aus, weshalb kommen die Burschen nicht —"

„Sie sind davongelaufen, ihre Büchsen zu holen, die sie im Walde versteckt hatten, weil sie alle Tage fürchteten, der Feind könne kommen!" antwortete Afra.

„Ja und der Tod stand darauf!" rief eine der Mägde aus. „Die Franzosen hatten bekannt gemacht, daß sie jeden erschießen würden, bei dem eine Büchse gefunden werde. Deshalb haben sie dieselben im Walde versteckt. Der Kaspar und der Jobst hatten eine — weiß Gott woher — die haben sie nun wieder aus dem Wald geholt und sind davon gelaufen, es gehe los, sagten sie, der Förster Schildbach führe sie an."

„Und man hört schon den Kanonendonner — der Botenfritz, der von Lindenfurth kam, hat den Kanonendonner selbst gehört," warf eine andere dazwischen.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

zaghaften gehaltenen Ton täglicher Artikel erkennen. Die Tatsache, daß bei Beausejour die französische Infanterie minutenlangem Feuer der eigenen Geschütze ausgesetzt war, wird damit erklärt, daß eine jener Infanterie-Abteilungen im Uebereifer den Deutschen zuvorzukommen, einen der breiten Trichter besetzte, die durch deutsche Minenarbeit entstanden waren.

Immer noch nicht ....

Genf, 24. April. Die „Tribune" schreibt aus Paris: Die Kriegsberichte der letzten 3—4 Tage entsprechen hier nicht den Hoffnungen,. Das Publikum bekommt nach den letzten Berichten den Eindruck, daß der baldige Abzug der Deutschen aus Frankreich noch immer keine Wirklichkeit wird, und daß auch die Russen immer noch nicht auf deutschem Gebiet stehen, vielmehr in Russisch-Polen in einen schwierigen Kampf verwickelt sind, dessen Ergebnis bisher hier unbekannt ist.

Trauben, die zu hoch hängen.

Lyon, 25. April. (TU.) „Lyon Republicain" zufolge telegraphierte der Berichterstatter der „Times" aus dem Westen Frankreichs: Der Rückzug der Deutschen von St. Mihiel würde für die Franzosen keine Bedeutung haben, denn diese könnten die Stadt, die unter dem Feuer der schweren deutschen Artillerie des Forts des Romains liegt, doch nicht besetzen. — Noch vor einigen Tagen verkündete die französische Presse der ganzen Welt, daß die große Offensive gegen die Maashöhen die Deutschen sicher aus St. Mihiel vertreiben würde.

Der Zeppelinschrecken.

Stockholm, 24. April. TU. Der Schaden, den die Beschießung der Zeppelin-Luftschiffe beim Bombardement von West-Hartlepool in der Stadt angerichtet haben, ist außerordentlich groß und steht in keinem Verhältnis zu den offiziellen englischen Angaben, sowohl was die Zerstörung der Gebäude wie auch die Verluste an Menschenleben anbetrifft. So wurde beispielsweise die Zahl der bei dieser Beschießung Verunglückten mit 60 angegeben, während tatsächlich 500 Menschen getötet wurden.

Eine gewaltige Explosion im englischen Hauptwaffenplatz.

Rotterdam, 25. April. TU. Die „Times" meldet, daß am Mittwoch abend in Woolwich eine gewaltige Explosion stattfand, durch die ein Arsenal völlig vernichtet worden ist. Woolwich ist bekanntlich einer der Hauptwaffenplätze Englands.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Oesterreichischer Tagesbericht.

Wien, 24. April WB. Amtlich wird verlautbart: 24. April mittags. In den Karpathen stellenweise heftiger Geschützkampf. Im Abschnitt des Uzfoker Passes während des Tages vereinzelte Vorstöße der Russen, die durchweg abgewiesen wurden. Nachtangriffe des Feindes entlang der Turkaerstraße und westlich dieser scheiterten neuerdings unter großen Verlusten des Gegners. Die sonstige Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer' Feldmarschalleutnant.

Wien, 25. April. Amtlich wird verlautbart, 25. April, mittags. (WB.) An der Karpathenfront wurde im Orawatale bei Koziowa ein erneuter Erfolg erzielt. Nach tagelangen, mit großer Zähigkeit durchgeführten Sappenangriffen erstürmten gestern unsere Truppen die Höhe Ostry südlich Koziowa. Gleichzeitig gelang es den anschließenden deutschen Truppen an und westlich der Straße Raum nach vorwärts zu gewinnen. In Summa wurden 652 Russen gefangen. Durch die Erstürmung der Höhe Ostry und durch die Eroberung des Zwininrückens Anfang April ist nunmehr der Feind von den verbündeten Truppen aus der ganzen, seit Monaten zäh verteidigten Stellung beiderseits des Orawatales geworfen. In den übrigen Abschnitten der Karpathenfront vereinzelte Geschützkämpfe. In Galizien und Polen zumeist Ruhe.

Am Uzfoker Paß.

Wien, 26. April. Magyar Orszag meldet aus Ungvar: Die Russen versuchten in der Gegend von Uzfok im Ungtale wieder auf jenem Gebiete vorzudringen, wo sie im November und Januar so große Verluste erlitten haben. Sie drangen in 15fachen Reihen vor. Ihnen folgten unmittelbar ihre Batterien. Unsere Artillerie gab auf die russische Infanterie und Artillerie zu gleicher Zeit Salvenfeuer ab, das beide, Artillerie und Infanterie nahezu vollständig vernichtete. Unsere Lage um den Uzfoker Paß kann als vorzüglich bezeichnet werden. (BT.)

Der Seekrieg.

Der Unterseeboot-Krieg.

Rotterdam, 26. April. TU. Zwei englische Trawler, Envoy aus Aberdeen und Lawrense aus Grimsby sind von einem Unterseeboot in Grund gebohrt worden.

Kreuzfahrten englischer Kriegsschiffe.

Rotterdam, 24. April. Es bestätigt sich, daß englische Kriegsschiffe gruppenweise in der Nordsee kreuzen, wahrscheinlich zum Schutz der englischen Truppentransporte nach Frankreich, die gegenwärtig vorgenommen werden. Damit erklärt sich die Einstellung des Passagier- und Frachtverkehrs zwischen England und Holland.

Freigabe holländischer Fischdampfer.

Rotterdam, 24. April. Die sechs nach Hamburg aufgebrachten Fischdampfer wurden freigegeben und können abfahren.

Der „Katwyk"-Zwischenfall.

Kopenhagen, 24. April. „Daily Expreß (London) meldet aus Amsterdam, Kaiser Wilhelm habe aus dem Großen Hauptquartier anläßlich der „Katwyk"-Affäre ein in herzlichstem Tone gehaltenes Handschreiben an die Königin Wilhelmina gesandt, das in ganz Holland große Befriedigung hervorgerufen habe. Das Schreiben soll die Wendung enthalten: Kaiser Wilhelm beklage den Zwischenfall und hoffe, daß man in Holland von den freundschaftlichen Absichten Deutschlands überzeugt sei.

Von den Kolonien.

Absichten auf Deutsch Ostafrika.

Haag, 25. April. TU. Nach Nachrichten aus Beira (Portugiesisch-Ostafrika) senden die Engländer seit Anfang März große Mengen von Lebensmitteln und Munition nach dem südlichen (belgischen) Katanga und nach Rhodesien. Wie in Beira verlautet, soll ein zusammengesetzter Angriff belgischer und englischer Streitkräfte über Aberdeen auf Deutsch-Ostafrika geplant sein.

Der türkische Krieg.

Ein neues Dardanellen-Unternehmen wird angesagt.

Kopenhagen, 24. April. Lord Beresford fragte Asquith in der gestrigen Unterhaussitzung, wer die Verantwortung für die Operationen bei den Dardanellen trage; ob es beabsichtigt sei, einen gleichzeitigen Angriff von der See und vom Lande aus vorzunehmen und ob der Schlag dadurch verzögert werde, daß Seeangriffe unternommen seien, ohne daß vorher Truppen gelandet waren. Asquith erwiderte, ein neuer gemeinsamer Angriff von Heer und Flotte unter Verantwortung der Regierung würde vorgenommen. (LA)

Neuer Angriff auf die Dardanellen.

Amsterdam, 25. April. Die „Daily News" vom 24. April meldet aus Athen, daß am Donnerstag ein Teil der Flotte ein Fort innerhalb der Dardanellen bombardiert habe und daß das Minenlegen (?) fortgesetzt werde. Ein anderer Teil des Geschwaders bombardierte die Küste von Gallipoli. (BT.)

An Schnelligkeit und Stärke überlegen.

Der „Neuen Züricher Zeitung" wird aus Petersburg gemeldet: In einer militärischen Betrachtung stellt die „Rjetsch" fest, daß der Kreuzer „Goeben" trotz aller Schäden, die jetzt ausgebessert worden seien. eine Schnelligkeit von 20 Knoten in der Stunde besitze, so viel, wie kein anderes Schiff im Schwarzen Meer.. Der Kreuzer „Goeben" ist nach der „Rjetsch" stärker als irgend ein russisches Panzerschiff im Schwarzen Meer, und den Kampf mit der „Goeben" kann nur das ganze russische Geschwader aufnehmen.

Unruhen in Baku.

Die „Nowoje Wremja" teilt mit, in Baku sei ein Kampf zwischen Polizei und Tscherkessenbanden entstanden, wobei mehrere Personen getötet und verwundet wurden. Einige Mitglieder der Bande wurden verhaftet.

Paris, 25. April. (TU.) „Temps" meldet aus Athen, die englische Militärbehörde verhaftete am 22. April auf der Insel Tenedos vier Deutsche unter der Beschuldigung, Spionage zu treiben. (Tenedos ist griechisches Gebiet.)

Politische Rundschau.

Kein vorzeitiger Friedensschluß.

(Eine amtliche deutsche Erklärung.)

Berlin, 24. April. (WB. Amtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Von verschiedenen Seiten hören wir, daß in Stadt und Land Gerüchte uber die Anbahnung von Friedensverhandlungen in Umlauf gesetzt werden. Des Näheren wird angedeutet, daß vorbereitende Schritte zur Herbeiführung eines Sonderfriedens mit England auf der Grundlage gewisser englischer Wünsche und Forderungen im Gange seien oder in Gang gebracht werden sollen. Kein Urteilsfähiger kann daran denken, die für Deutschland günstige Kriegslage zugunsten eines vorzeitigen Friedensschlusses mit irgend einem seiner Feinde preiszugeben. Nach vorläufig allein möglicher allgemeiner Umschreibung des Kriegszieles, die der Reichskanzler in seinen Reden gegeben hat, müssen wir jeden Vorteil der militärischen Lage benutzen, um Sicherheiten zu schaffen, daß keiner mehr wagen wird, unseren Frieden zu stören. Dabei muß es bleiben. Die Gerüchte über deutsche Friedensneigungen sind gegenüber unserer unverminderten Entschlossenheit zur Niederkämpfung der Gegner törichte oder böswillige, auf jeden Fall aber müßige Erfindungen.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse für den Grafen Zeppelin.

Stuttgart, 24. April. (WB. Nichtamtlich.) Nach dem württembergischen Militärverordnungsblatt hat Graf Zeppelin das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhalten.

Zum Tirpitz-Jubiläum.

Berlin, 25. April. (TU.) Der Kaiser hat dem Staatssekretär des Reichsmarineamts, Großadmiral v. Tirpitz, anläßlich des 50jährigen Dienstjubiläums eine in den herzlichsten Worten gehaltene Ordre zugehen lassen. Als äußeres Zeichen der dankbaren Gesinnung des Kaisers verlieh er Tirpitz die Schwerter zum Kreuz der Großkomture des Königlichen Hausordens von Hohenzollern.

Erneute Aufnahme der Getreide- u. Mehlvorräte.

Von den statistischen Landeszentralbehörden sollen an einem noch näher zu bestimmenden Tage im ersten Drittel des Monats Mai Erhebungen über die noch vorhandenen Vorräte von Getreide und Mehl vorgenommen werden. In den Vorratsmengen seit der Aufnahme vom 1. Februar sind naturgemäß bedeutende Veränderungen erfolgt, über die eeine klare Uebersicht fehlt. Uebereignungen und Zuweisungen haben stattgefunden; manche Vorräte sind erst in den letzten Monaten ausgedroschen und ausgemahlen worden. Wieviel aufgebraucht oder noch vorhanden ist, muß von neuem festgestellt werden, damit die Verteilung bis zur nächsten Ernte nicht fehlgreift. Die Aufnahme soll sich auch auf Hafer und Gerste erstrecken.

Woher stammt das sozialdemokratische Manifest?

In politischen Kreisen wurde in den letzten Wochen vielfach die Frage erörtert, von wem das vielgenannte sozialdemokratische Manifest stammt, das vor einiger Zeit in der Pariser Humanite veröffentlicht worden ist. Man riet auf Liebknecht und Rosa Luxemburg. Jetzt läßt sich der Stuttgarter sozialdemokrat. „Beobachter" aus Berlin mitteilen, daß das Manifest von Frau Klara Zetkin-Stuttgart verfaßt sei. Hier in Berlin, so schreibt der Beobachter, wird es in allen Frauenversammlungen erzählt, daß Frau Zetkin das Manifest gelegentlich einer Frauenfriedenskonferenz am 26. März in Bern verfaßt hat. Ein Widerspruch ist noch nicht erfolgt und kann auch nicht erfolgen, da diese Angaben aus den intimsten Kreisen der Frau Zetkin stammen.

Deutsche Schatzanweisungen in Amerika.

Berlin, 24. April. (WTB.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: Ein amerikanisches Bankkonsortium übernahm deutsche Reichsschatzanweisungen von neunmonatlicher Laufzeit im Betrag von 10 Millionen Dollars und hat sie in seine Kundschaft untergebracht. Die Transaktion dient zur Verstärkung der deutschen Guthaben in den Vereinigten Staaten.

Deutschland sucht drahtlose Verbindung mit Nordamerika.

Amsterdam, 26. April. „Daily Telegraph" meldet aus Newyork: Die Deutschen haben in aller Heimlichkeit die Kraftanlage der Funkenstation von Saiville dreifach verstärkt und hoffen durch Errichtung von drei 500 Fuß hohen Türmen einen Dienst zwischen Deutschland und Amerika herzustellen, der jedem Witterungszustand gewachsen ist. Vor Beendigung der nächsten Woche soll ein vollständiger und ununterbrochener Dienst mit Nauen hergestellt sein. (Morgenpost.)

Italien.

Rom, 24. April. Die „Concordia" schreibt: Seine Ehre, seine unmittelbaren Interessen und sein Zukunftswille lassen Italien Deutschlands Kampfgenosse sein. Nichts könnte unseren Ueberfall rechtfertigeen, nachdem wir unsere Neutralität erklärt und die Zwischenzeit zur Rüstung benutzt haben. Berufung auf andere gebrochene Verträge ist eine leere Ausflucht, denn unser Bündnisvertrag hat noch Gültigkeit. Man vergißt, daß Rußland uns die Alleinherrschaft in der Adria streitig machen wird, wenn der Dreiverband sie uns jetzt gewähren wollte. Wenn wir gegen Frankreich losschlügen, und dadurch Bulgarien und Rumänien mit fortrissen, wäre der Krieg schnell zu Ende und er würde uns außer italienischem Gebieet an der Adria auch Korsika, Malta und Tunis einbringen.

Der Tauschhandel im Schwung.

Paris, 25. April. (TU.) „Temps" meldet aus Madrid: Das Amtsblatt vom 15. April veröffentlicht einen Erlaß des Finanzministers, wonach die Ausfuhr von 10 000 Tonnen Erbsen gestattet ist. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten gibt bekannt, daß die französische Regierung unter gewissen Garantien freien Austausch von Anilinfarben und anderen chemischen Erzeugnissen zwischen Spanien und Italien duldet.

Amerikas Antwortnote.

Kopenhagen, 25. April. (TU.) Daily News meldet aus Washington: Die schon kürzlich erwartete

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Antwort der Vereinigten Staaten auf die letzte deutsche Note ist gestern dem Grafen Bernsdorff überreicht worden. Staatssekretär Bryan erklärt darin, die Union werde zu keinem Zeitpunkt und unter keiner Form auch nur ein einziges ihrer Rechte als neutraler Staat zugunsten eines der kriegführenden Länder aufgeben. Die Union erkennt das Recht der Blockade an, könne aber darüber hinaus keine Zugeständnisse machen. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist nicht imstande, die Ausfuhr von Waffen und Munition zu verhindern, da sie vom Neutralitätsgesetz gestattet sei. Die Zurückhaltung dieser Artikel wäre ein direkter Verstoß gegen die amerikanische Verfassung.

Die japanisch-chinesischen Verhandlungen.

Lyon, 25. April. (WB.) Der „Progres" erfährt aus Shanghai, daß der japanische Gesandte in Peking dem chinesischen Minister des Aeußern eine dringliche Mitteilung überreichte, die auf der vollständigen Annahme der letzten revidierten Vorschläge Japans besteht. Andernfalls würden die Unterhandlungen sofort abgebrochen. (Man darf bei dieser Nachricht nicht vergessen, daß sie eine französische Zeitungsmeldung ist.)

Aus Stadt und Land.

Ettlingen, den 26. April 1915.

✠ **Den Tod fürs Vaterland** erlitt nach einer an den Vater hier gelangten Nachricht der Kriegsfreiwillige Aug. Schnepf (früher Arbeiter in der Hauptwerkstätte in Karlsruhe.) Herr Schnepf meldete sich bei Kriegsbeginn und diente in einem Infanterie-Ersatzregiment. Er fiel bei Mariampol (Rußland) am Weißen Sonntag, an welchem Tage sein einziger Sohn hier zur hl. Erstkommunion ging.

△ **Nach einigen regnerisch-kalten Tagen** brachte uns der gestrige Sonntag eine wärmere von Sonnenschein untermischte Witterung, die viele zu einer Wanderung in die herrliche Frühlingsnatur veranlaßte. Viel besucht war unser Panorama-Weg im Rebberg, von dem aus die in voller Entfaltung stehende Pfirsichblüte sich am schönsten darbietet.

Auf der Albtalbahn war ein lebhafter Betrieb, der allerdings an Umfang jenen zu Friedenszeiten nicht erreichte; die Wagen waren zwar gut besetzt, jedoch viel weniger an Zahl.

Die „Bad. Presse" beschreibt die Uebernahme der Ausflügler am Karlsruher Endbahnhof durch die elektrische Straßenbahn: Für den Abtransport der aus dem Albtal massenhaft heimkehrenden Ausflügler hatte die Straßenbahn, soweit es technisch möglich war, weitgehende Sorge getroffen, doch konnte der Riesenansturm trotzdem nicht ganz bewältigt werden, was an schönen Tagen vorerst vermutlich überhaupt nicht zu ermöglichen sein wird.

† **Abschiedsfeier.** Für den nach sechsjähriger Tätigkeit von hier scheidenden Herrn Kaplan Georg Götzinger veranstalteten der kath. Volks-, Arbeiter-, Gesellen- und Jünglingsverein gestern abend im Sonnensaal eine Abschiedsfeier mit poetischen, gesanglichen und musikalischen Vorträgen, die einen zahlreichen Besuch aufwies. In den Reden kamen herzliche Dankesworte und der Wunsch auf gutes Wohlergehen am zukünftigen Wirkungsort zum Ausdruck.

** Längs der **Straße von Rüppurr-Ettlingen** bis ins Albtal deutet die Lagerung von Straßenschotter seit einigen Tagen darauf hin, daß eine **Neueinwalzung** dieser Strecke bevorsteht. Die Arbeiten beginnen am Donnerstag, den 29. April zwischen Rüppurr und Ettlingen und dauern bis 18. Mai an, wo die Station Busenbach erreicht wird.

Die Strecke in Ettlingen zwischen Herz-Jesu-Kirche und Friedhof wird vom 18.—22. Mai gewalzt werden. (Näheres siehe Amtl. Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil.)

** **Ettlingenweier**, 25. April. Der im Pionierbataillon 10 dienende Hermann Rübel von hier, geriet bei den Kämpfen am Hartmannsweilerkopf am 29. März in **französische Gefangenschaft.** Er befindet sich nach einer bei der Familie Dionys Rübel eingetroffenen Nachricht im Gefangenenlager von Sisteron.

):(**Langensteinbach**, 26. April. In zwei Gehöften ist hier die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

** **Palmbach**, 25. April. **Den Tod fürs Vaterland** erlitt Kaufmann Emil Jourdan von hier, Musketier im Regiment 111.

** **Der neue Sommerfahrplan**, dessen erster Entwurf sich noch in Bearbeitung befindet, und der erst nach dem 1. Mai herauskommen dürfte, enthält verschiedene Abänderungen des Personenzugfahrplans. Besonders bemerkenswert ist, daß zwei neue D-Züge zwischen Frankfurt und Baden über die Bergstraße verkehren werden. Die beiden Züge sollen zur Entlastung der außerordentlich stark benützten D-Züge 94 Hamburg-Karlsruhe-Basel und D 21 Basel-Hamburg dienen. Sie erhalten die Bezeichnung Vorzug D 94 und Vorzug D 21. Der Vorzug D-94 fährt dem Hauptzug um 5—8 Minuten voraus, und zwar in Frankfurt ab 9.32 Uhr vorm. Vorzug D 21 läuft auf der ganzen Strecke 5 Minuten vor dem Hauptzug.

Neues vom Tage.

** **Karlsruhe**, 26. April. **Zwei Selbstmorde** sind hier gestern zu verzeichnen. Abends erschoß sich ein 20 Jahre alter Fabrikarbeiter im Sallenwäldchen aus unbekannten Beweggründen.

Aus Lebensüberdruß brachte sich ein 25 Jahre alter Soldat einen Pistolenschuß in die linke Brustseite bei, und verletzte sich schwer.

** **Baden-Baden**, 26. April. Der Voranschlag der Stadt für das Jahr 1915, der bei äußerster Sparsamkeit unter Vermeidung einer Umlageerhöhung einen Umlagefuß von 32 Pfg., wie bisher, vorsieht, enthält u. a. eine Erhöhung der Gas-, Wasser- und Strompreise für die Kriegszeit. Die durch den Krieg verursachten außerordentlichen Ausgaben werden auf Anlehensmittel übernommen. Die laufenden Einnahmen stellen sich um rund 362 000 Mark niederer als im Jahre 1914. An diesem Ausfall sind die Städt. Betriebswerke allein mit 262 000 Mark beteiligt.

** **Aus Baden**, 26. April. Die Städte Offenburg, Triberg und Radolfzell haben für 1915 die Umlagesätze wie im letzten Jahre beibehalten.

** **Freiburg**, 25. April. Die wiederholten feindlichen Fliegerangriffe haben dem Erzbischöflichen Ordinariat Veranlassung zu der Anordnung gegeben, daß für die Zeit des gegenwärtigen Weltkrieges an allen gefährdeten Orten feierliche kirchliche Aufzüge (auch die Fronleichnamsprozession) zu unterbleiben oder sich auf das Gotteshaus zu beschränken haben.

** **Lörrach**, 26. April. Nach dem französischen Heeresbericht wollen die feindlichen Bombenwerfer, die kürzlich unsere offene Stadt heimgesucht haben, das Elektrizitätswerk vernichtet haben. Diese Mitteilung des französischen Heeresberichts ist purer Schwindel. Aber den Franzosen muß eben immer etwas vorgemacht werden, damit sie an die „Erfolge" der französischen Heeresleitung glauben. In Wirklichkeit wurden hier vernichtet: ein Menschenleben, Dachziegel und etliche hundert Fensterscheiben. — Die Beerdigung des durch einen Bombensplitter tödlich verwundeten 5jährigen Knaben der Familie Sulzberger fand auf städtische Kosten bei den Kriegergräbern hier statt. Großherzogin Luise ließ der Familie Sulzberger ihre herzliche Teilnahme aussprechen und einen Palmzweig am Grabe des Kindes niederlegen.

** **Mannheim**, 26. April. Nach einer Meldung der hiesigen „Volksstimme" wurde in einem von Offenburg nach Frankfurt fahrenden Schnellzug ein einem Reisenden erster Klasse gehöriger Reisekoffer gestohlen. Der Koffer wurde später erbrochen auf dem Bahnkörper aufgefunden. Es sollen sehr wertvolle Papiere gestohlen worden sein. Die Vermutung geht dahin, daß es sich um ein Verbrechen handelt, das der eifrig betriebenen Spionage zur Last fällt.

** **Mannheim**, 25. April. In der Nacht zum Samstag wurde ein Ueberfall auf einen Militärposten verübt. Ein im Industriehafen an der Wasserseite in der Nähe der Hildebrandt'schen Mühle aufgestellter Militärposten wurde von 2 bis jetzt noch unbekannten Tätern angefallen, zu Boden geworfen und mit einem Revolver durch die linke Hand geschossen.

** **Tauberbischofsheim**, 26. April. In einer hiesigen Wirtschaft machten sich zwei Männer durch ihr Benehmen verdächtig. Sie wurden verhaftet. Nach dem „Tauber- und Frankenboten" handelt es sich um zwei französische Offiziere, die von Würzburg kamen und einem Gefangenenlager entsprungen sein sollen.

Buntes Allerlei.

(Jahrhundertfeier der Schlacht bei Waterloo.) Die „Deutsch-Hannoversche Parteileitung der Stadt Hannover" erläßt einen Aufruf, in dem zu einer Jahrhundertfeier der Schlacht bei Waterloo aufgefordert wird. In dem Aufruf heißt es: Am 18. Juni sind 100 Jahre verflossen, seit unsere Väter in schwerem Ringen Napoleons Macht für immer brachen und dadurch Frieden und Freiheit errangen. Heute kämpft Alldeutschland wieder um seine heiligsten Güter und die Ironie des Schicksals will es, daß der Kampf sich wendet grade gegen die Nationen, mit denen wir vor 100 Jahren Schulter an Schulter die französische Bedrückung vernichteten. Darum ist die Zeit nicht darnach angetan, die großen Feierlichkeiten, die die Deutsch-Hannoversche Partei als die berufenste Veranstalterin einer Waterloo-Feier schon vor einem Jahre beschloß, abzuhalten. Ganz unmöglich aber können wir die hundertste Wiederkehr des Schlachttages von Waterloo ohne jedes Gedenken vorübergehen lassen. Dem Ernst der Zeit entsprechend soll daher eine ernste erhebende Waterloo-Feier stattfinden. Alle Parteiunterschiede haben in dieser schweren Zeit aufgehört, deshalb geben wir uns der Hoffnung hin, daß sich die übrigen Parteien Hannovers unserer Feier anschließen werden. — Soweit der Aufruf. Um der Landbevölkerung die Teilnahme zu ermöglichen, soll bereits am Sonntag, den 13. Juni eine Feier stattfinden, bestehend in Gottesdienst und einem patriotischen Konzert. Die eigentliche Feier am 18. sieht in ihrem Programm ebenfalls einen Feldgottesdienst, patriotische Gesänge und Ansprachen sowie die Niederlegung von Kränzen am Waterloo-Denkmal vor.

** **Der Druckfehler.** Herr Stiefenhofer hatte es sonst schön im Leben, wie man zu sagen pflegt. Er besaß mehrere Häuser und hatte weiter nichts zu tun, als die Miete für dieselben einzukassieren. Und doch war er nicht vollkommen glücklich, denn er hatte einen dicken Hals. Seine guten Freunde, statt ihn deswegen zu bemitleiden, betrachteten den Schönheitsfehler von der lustigen Seite und machten sich manche vergnügte Stunde damit. Freilich, Herrn Stiefenhofer waren dies ebenso viele verdrießliche Stunden, doch war er so klug, sich seinen Aerger nicht merken zu lassen, sonst hätte er das Vergnügen seiner guten Freunde noch gesteigert, und so gern er sonst für das Steigern war, in diesem Falle zeigte er eine edle Zurückhaltung. Aber auf eine Zeit lang wollte er der faden Hechelei doch einmal aus dem Wege gehen, und so schützte er eine gesundheitliche Störung vor und ging in irgend ein Schwefelbad. Dort würde es niemand wagen, ihn zum besten zu halten. Aber die Welt ist eine Welt der Irrtümer und Enttäuschungen, und Herr Stiefenhofer bekam das am Tage darauf sogar schriftlich. Der Kur- und Badeanzeiger brachte es auf. Denn dort stand am andern Tage zu lesen:

Joseph Stiefenhofer,
Rentier und mehrfacher Halsbesitzer.
(Aus den „Meggendorfer Blättern.")

** **Das Wasserwerk im Schützengraben.** In der Kriegszeitung des XV. Armeekorps erzählt ein Mitarbeiter das folgende: Ich mache eben in meinem Schützengrabenabschnitt die Runde, als mich ein gleichmäßiges Geklapper zur Seite schauen läßt. An der Stelle, wo ich stehe, kommt ein ansehnlicher Wasserlauf aus der Richtung der feindlichen, etwa 80 Meter vor uns hinter dem Waldeck liegenden Stellung her und geht, künstlich unter unserm Sandsackwall durchgeleitet, nach rückwärts in die Wiesen weiter. Und da haben nun unsere Leute des Regiments . . . in den Erholungsstunden der nun immer länger werdenden Frühlingstage einige Wasseranlagen geschaffen. Zuerst kam einer von der 7. Kompagnie, wie sie erzählten. Der schuf aus Zigarrenkistenbrettern ein Mühlrad, das noch einige Ueberleitungen dreht. Dann brachte ein Gefreiter der 12. Kompagnie, seines Zeichens Fabrikarbeiter aus Sontheim bei Heilbronn, auf dem Brett, an dem das Mühlrad läuft, einen sägenden Franzosen an. Und wie das Wasser keine Ruhe findet, so wird auch der grimmige Franzmann nicht müde, das Werkzeug auf dem Sägebock hin und herzuziehen. Wieder eine neue Ablösung brachte die 12. Kompagnie in die Stelle, und da hat ein Forstgehilfe aus Mittelbergheim im Elsaß, noch ein Hammerwerk hinzugetan. Er schuf ein neues Mühlrad und befestigte daran durch Ueberleitungen zwei Holzhämmer, die einer nach dem andern in schnellem Takte niederfallen. So bauten es daheim die Kinder am Bache, meinte er. Nun ziehe keiner die Stirne kraus und schelte darüber, daß die Leute in dem verantwortungsvollen Grabendienst solches Spielzeug schaffen. Es ist doch einmal etwas anderes, es hält bei dem vielen Schweren und Harten das Gefühl für das Liebliche und Sinnige wach. Und dann beobachte ich am folgenden Abend, wie ein Posten, der nicht gestört sein wollte, das Hammerwerk stillegte. Seitdem halte ich darauf, daß es munter weiterklappert, ein Unterhalter und Wachhalter zugleich.

kos. **Zwiebelbrot.** Die holländischen Züchter von Blumenzwiebeln haben eine außerordentlich reiche Ernte und große Vorräte, die sie bereits zu vernichten beabsichtigten, da der Blumenmarkt infolge des Krieges vollständig stockt. Nun ist aber die holländische Regierung darauf verfallen, die in den Blumenzwiebeln aufgespeicherten reichen Nährstoffe für die menschliche Ernährung nutzbar zu machen. Sie hat genehmigt, daß ein gewisser Prozentsatz von aus Blumenzwiebeln gewonnenem Mehl bei der Brotbäckerei zugesetzt werden darf. So werden also die blumenliebenden Holländer Gelegenheit haben, Blumenzwiebelbrot zu essen.

Gestorben

Schöllbronn: Maria Magdalena Maisch, 32 Jahre alt, Ehefrau des Karl Josef Maisch. Beerdigung Dienstag vormittag 9 Uhr.

Anna Ochs, 41 Jahre alt, Ehefrau des Gabr. Ochs. Beerdigung Dienstag abend 6 Uhr.

Für die blinden Krieger

gingen bei uns weiter ein:

J. R. 20 Mk., Ungen. 2 Mk., W Koch 10 Mk., E. F. 4 Mk., Ungen. 3 Mk., C. Sp. 20 Mk., K. Sp. 20 Mk.

Zusammen 79 Mk.

Mit den früheren Beträgen insgesamt 791 Mk.

Wir bitten um weitere Gaben

Geschäftsstelle des „Mittelbadischen Courier".

Schweinemarkt.

Durlach, 24. April. Befahren mit 48 Läufern, 200 Ferkeln; verkauft wurden 48 Läufer, 200 Ferkel. Preis per Paar Läufer 40—60 Mark, Ferkel 20—30 Mark. Geschäftsgang gut.

Amtliche Bekanntmachungen.

In den Gehöften des Jakob Becker und Michael Schmidt in Langensteinbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Die üblichen Sperrmaßregeln wurden angeordnet.

Ettlingen, den 25. April 1915.

Großh. Bezirksamt.

Bekanntmachung

Bestandsaufnahme von Reis betr.

Wer folgende Arten an Vollreis, Bruchreis oder Reismehl, nämlich

Patna-Reis, grob,
Patna-Reis, kurz,
Spanischem Reis,
Italienischem Glace-Reis,
Italienischem unglaciertem Reis,
Siam-Patna, grob,
Siam-Patna, kurz.
Arracan,
Moulmein.
Bassein,
Rangoon, grob,
Rangoon, normal,
Rangoon, Stürzung,
Bruchreis I,
Bruchreis II,
Bruchreis III, IV,
Reismehl für Eßzwecke

mit Beginn des 26. April 1915 in Gewahrsam hat, ist nach § 1 der Verordnung des Bundesrats über Reis vom 22. April 1915 verpflichtet, die vorhandenen Mengen getrennt nach Arten und Eigentümern unter Nennung der Eigentümer der Zentral-Einkaufgesellschaft m. b. H. in Berlin, Behrenstr. 21, anzuzeigen. Von der Anzeigepflicht sind nur ausgenommen Mengen, die sich im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaats oder Elsaß-Lothringens, insbesondere im Eigentum der Heeresverwaltungen und der Marineverwaltung befinden, und ferner Mengen, die insgesamt bei allen aufgeführten Arten weniger als zwei Doppelzentner betragen. Die Anzeigen sind bis zum **29. April 1915** zu erstatten. Anzeigen über Mengen, die sich zu dieser Zeit auf dem Transporte befinden, sind unverzüglich nach dem Empfang von dem Empfänger an die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin zu erstatten.

Die Anzeigeformulare sind bei der für den Bezirk zuständigen Handelskammer zu erheben.

Wer die Anzeige nicht erstattet oder wer wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15000 Mk. bestraft.

Karlsruhe, den 24. April 1915.

Großh. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor
Weingärtner.

Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Ettlingen, den 25. April 1915.

Großh. Bezirksamt.

Verkehrssperre betr.

Wegen Neueindeckung der Fahrbahn an den Straßen No. 18, No. 20 und No. 1 muß

1. die Strecke zwischen Rüppurr und Ettlingen in der Zeit von 29. April bis 9. Mai
2. die Strecke zwischen Ettlingen und Station Busenbach in der Zeit vom 10. Mai bis 18. Mai
3. die Strecke in Ettlingen zwischen Herz-Jesu-Kirche und Friedhof in der Zeit vom 18. Mai bis 22. Mai

für den Lastfuhrwerksverkehr täglich von morgens 6 Uhr bis abends 7 Uhr gesperrt werden.

Während dieser Zeit können unbeladene oder Personenfuhrwerke die abgeschrankte Walzstrecke durchfahren, sofern zuvor die Erlaubnis hierzu beim Walzmeister eingeholt ist und den Anweisungen desselben anstandslos Folge geleistet wird.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks haben dies wiederholt in den Gemeinden auf ortsübliche Weise bekannt zu geben.

Ettlingen, den 26. April 1915.

Großh. Bezirksamt.

Privat-Anzeigen.

Dr. dent. surg. Miltenberger
graduiert Pennsylvania College f. Zahnheilkunde Amerika
praktiziert jetzt in
Karlsruhe, Herrenstr. 15, werktäglich 9—5,
in **Ettlingenweier** Sonntags 2—5.

Den Tod fürs Vaterland erlitt unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Kriegsfreiwilliger August Schnepf

im Alter von 41 Jahren, am 11. April (Weißer Sonntag) in einem Gefecht bei Mariampol (Rußland).

Ettlingen, den 26. April 1915.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Otto Schnepf. [3.2

Holzversteigerung.

Die Gemeinde **Forchheim** versteigert mit Borgfrist bis 1. Oktober 1915 am

Dienstag, den 27. April 1915

286 Ster buchenes und forlenes Scheit- und Prügelholz.

Am **Mittwoch, den 28. April 1915**
30 Eichen von 0,78 Festmeter abwärts
16 Rotbuchen von 0,79 Festmeter abwärts
90 Forlen von 1,30 Festmeter abwärts.

Zusammenkunft an beiden Tagen vormittags 9 Uhr am nördlichen Ausgang der Murgwerklinie bei den Bruchwiesen.

Der Gemeinderat:
Fütterer.

Gesuche um Bewilligung v. Familienunterstützungen
(Muster 1)
Grüne Ausweiskarten
halten vorrätig für die Gemeindebehörden und empfehlen
Buch- und Steindruckerei R. Barth.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!
Cigarren und Cigaretten
Spezial- und Versandhaus
P. REES
Kirchenplatz 5. Ettlingen. St. Martinskirche.
Erstes und ältestes Spezialgeschäft am Platze.

Rechnungen
empfiehlt
Buch- & Steindruckerei R. Barth
Ettlingen.

Täglich 2 mal
frühmorgens u. im Laufe des Nachmittags
Strassburger Post
mit ihrem so reichhaltigen und zuverlässigen Depeschenmaterial in übersichtlicher Weise : : geordnet, in die Hände der Bezieher : :
also so bequem u. günstig wie nur möglich.
Ein eig. **Unterhaltungsblatt** erscheint wöchentlich 2 mal, das dem neuerwachten Interesse an belletristischen und literarischen Gegenständen in weitem Maße Rechnung trägt.
Den **badischen Angelegenheiten** wird stets eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Eine Reihe vorzüglich unterrichteter Mitarbeiter stehen zur Verfügung, um alles, was im Lande von Bedeutung vorgeht, : : schnell und zuverlässig zu melden. : :
Abonnements für Mai und Juni zu Mk. 3.34 nehmen alle Postanstalten u. Briefträger entgegen.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben der Schriftsetzer Theodor Groß Eheleute in Ettlingen soll das nachbeschriebene Hausgrundstück freiwillig öffentlich versteigert werden am

Donnerstag, den 29. April 1915, vormittags 10 Uhr

im Rathaus in Ettlingen.

Lgb. Nr. 1287c,	Hofraite	3 a 36 qm	
	Hausgarten a	90 qm	
	„ b	3 a 66 qm	= 7 a 92 qm

auf der Hofraite steht ein einstöckiges Wohnhaus — **Schöllbronnerstr. 55** — mit Balkenkeller, Stall mit Remise, ef. Karl Fäßler, adf. Bernhard Raehse, Anschlag . . . . . 14500 **Mk.**

Das Haus ist ein Einfamilienhaus mit 3 Zimmern, 3 Mansarden und Badezimmer, 5 Minuten von der Station Ettlingen-Holzhof entfernt.

Die Versteigerungsbedingungen können auf der Notariatkanzlei eingesehen werden.

Ettlingen, den 15. April 1915.

Gr. Notariat I.

Gruben-Entleerung.

Wegen Revision des Dampfkessels der Abfuhrpumpe kann die Entleerung von Gruben vom 4. bis einschl. 11. Mai **nicht** stattfinden.

Es wird gebeten, bei den Anmeldungen in nächster Zeit hierauf achten zu wollen.

Ettlingen, den 23. April 1915.

Stadtbauamt:
J. Leibold.

Unentgeltliche Auskunft über Rechtsangelegenheiten
jeder Art des bürgerlichen oder öffentl. Rechts erhalten
die Angehörigen der Kriegsteilnehmer
von der Auskunftstelle am Karlsruher Landgericht Hans Thomastraße No. 7 (II. Stock Zimmer 51, 52 und 53 oder in den ebenda durch Anschlag bezeichneten Räumen).

Die Auskunft wird von Beamten verschiedener Geschäftskreise (Richtern und anderen Justizbeamten sowie Verwaltungsbeamten) und Rechtsanwälten erteilt und umfaßt Rechtsangelegenheiten des bürgerlichen und öffentlichen Rechts. Die Auskunft erfolgt mündlich; jedoch werden in geeigneten Fällen auch Eingaben gefertigt.

Die Auskunftstelle ist — vorbehaltlich bei Bedarf eintretender Erweiterung — regelmäßig jeden Werktag von 5 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

Neue Formulare
für
Zahlungsbefehle
Gemeindegerichtliche Zahlungsbefehle mit Vollstreckungsbefehle,
Zahlungsbefehl-Ausfertigungen,
Zustellungsbeurkundungen,
Widerspruchsnachrichten,
Benachrichtigungen,
haben angefertigt und empfehlen den Gemeinden zu gefl. Bezug
Buch- und Steindruckerei R. Barth.

Saatkartoffeln!
Professor Wolthmann
rote, mittelfrühe Sorte in schöner Saatsortierung zu haben bei
Chr. Gierich,
Kunstmühle.

Leiterwagen
bis 10 Zentn. Tragfähigkeit,
Ersatzräder
für Puppenwagen, für
Sport- und Kinderwagen
mit und ohne Gummi
für Leiterwagen bis 10 Ztn. Tragfäh. fertige Achsen und Deichseln [2.7
Sämtliche Ersatzteile für
Fahrräder
empfiehlt
H. Fütterer,
Ettlingen, **Rheinstraße**

Bohrmaschine, kl. Drehbank auch f. Holzdreher pass., Feldschmiede, Schraubstöcke, Ambos, Schleifstein, Schloss.- u. Installat.-Werkzeuge billig zu verkaufen. [7
Pforzheimerstr. 43, III.

Eier
zum Einkalken frisch eingetroffen und empfiehlt
Otto Rissel,
Ettlingen.

Kleines
Häuschen
mit 5 Ar Garten sofort **zu vermieten.**
Wilh. Klein, Rheinstr. 67.

Einen
Acker
in der Nähe der Stadt **zu pachten gesucht.**
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Kind
(Knabe) von 1/2 Jahr wird **in Pflege gegeben.** Näheres in der Geschäftsstelle. [5

Für die Schriftltg. verantw.:
R. Barth in Ettlingen.